



GOING SOCIAL

Die andere Art zu lernen

- ➔ aktiv
- ➔➔ persönlich
- ➔➔➔ für die Gemeinschaft

Gefördert aus Mitteln der





Biesentaler Str. 5
13359 Berlin-Wedding
Tel 030/499 02 334
Fax 030/499 02 333
Mail goingsocial@nachbarschaftshaus-prinzenallee.de
Web nachbarschaftshaus-prinzenallee.de



GOING SOCIAL

Die andere Art zu lernen

Hintergründe zur Projektidee GOING SOCIAL

Projektvorstellung

**Was bedeutet die Teilnahme am Projekt GOING SOCIAL
für die Schule bzw. die Jugendfreizeiteinrichtung?
für die Jugendlichen?
für die Einrichtung?**

In Kooperation mit der



und gefördert aus Mitteln der



Hintergründe zur Projektidee GOING SOCIAL

Das Projekt GOING SOCIAL beruht auf der Idee, Jugendlichen praktische Erfahrungen durch bürgerschaftliches Engagement zu vermitteln.

Ziel des GOING SOCIAL Projektes ist es, Jugendlichen einen Raum zu bieten, indem sie neue Erfahrungen sammeln, soziale Kompetenzen wie auch verantwortliches Handeln stärken und ausbauen und aufgrund ihres Engagements Anerkennung erfahren.

Es basiert auf der Methode „Service Learning“. Diese Methode stammt aus den USA und verfolgt den Ansatz des „Lernens durch Erfahrungen“. Jugendliche sammeln praktische Erfahrungen, indem sie sich in (eigenen) Projekten für das Gemeinwohl engagieren. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzten nordamerikanische Schulen diese Form des Lernens ein, um jungen Menschen die Bedeutung von Demokratie, Solidarität sowie Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitgestaltung näher zu bringen.

Das Konzept von Service Learning hat mehrere Komponenten:

Die sich am Projekt beteiligenden Einrichtungen erhalten Unterstützung und soziales Engagement von jungen Menschen, und die Jugendlichen machen bis dahin nicht gekannte Erfahrungen. Die zugrunde liegende Methode sieht vor, dass Jugendliche durch aktive Beteiligung in sozialen und karitativen Projekten für die Gemeinschaft außerhalb der Schule lernen, und sich in der Schule mit dem Erlebten und Erlernten auseinandersetzen. Das heißt, vor, während und nach dem Einsatz der Jugendlichen im Bereich von Service Learning wird ihnen im Rahmen des Unterrichts die Möglichkeit zur Reflexion über ihre Erfahrungen in der Praxis gegeben. So ist das Engagement der Jugendlichen mehr als eine soziale Aktion, es ist eine praxisbezogene Methode des Lernens, die dazu führt, dass die Jugendlichen mit Menschen in Berührung kommen, zu denen sie ohne Service Learning kaum bzw. keinen Kontakt hätten, und bei der sie gleichzeitig auch neue Tätigkeitsfelder entdecken können.

PROJEKTVORSTELLUNG

Unter dem Motto „Going social“ erhalten Jugendliche die Möglichkeit, in sozialen und karitativen Einrichtungen in ihrer Nachbarschaft freiwillig aktiv zu werden. Im Rahmen von zeitlich und inhaltlich überschaubaren Projekten handeln die Jugendlichen eigenverantwortlich, erproben ihre Fähigkeiten und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Hierbei rücken insbesondere Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen in die Lebenssituationen unterschiedlicher Kulturen oder Generationen sowie Teamfähigkeit in den Fokus. Die Teilnahme an GOING SOCIAL eröffnet den Jugendlichen einen neuen und direkten Zugang zu ihrer Nachbarschaft und trägt zu ihrer Einbindung in diese bei.

Das Team von GOING SOCIAL trifft mit den Jugendlichen eine Vereinbarung und spricht die einzelnen Abschnitte mit ihnen ab. Wird das Projekt in Zusammenarbeit mit einer Schule durchgeführt, vereinbart das Team von GOING SOCIAL eine Kooperation mit Schulleitung und Lehrern. Das Team übernimmt die Vermittlung sozialer Einrichtungen, die Arbeitsplanung, stellt den Jugendlichen die Einsatzfelder und Einrichtungen vor, berät und bereitet die Jugendlichen auf die jeweiligen Einsätze vor und begleitet sie bei Bedarf während ihres Engagements. Ebenso übernimmt es die Präsentation und Evaluation der einzelnen Projekte.

Einsatzfelder können folgendermaßen aussehen:

- ein Seniorenheim, in dem Jugendliche ältere gehbehinderte Menschen bei Spaziergängen begleiten, mit ihnen ins Museum gehen oder Ähnliches unternehmen.



- Kindertagesstätten, in denen die Jugendlichen mit den Kindern basteln, spielen und ihnen vorlesen.



- ein Projekt, das an sozial Benachteiligte Essen ausgibt. Die Jugendlichen helfen etwa beim Herrichten, Sortieren und Austeilen von Lebensmitteln.
- eine Einrichtung, die Familien mit schwer kranken Kindern unterstützt und in dem zwei Jugendliche das Bewohnerfrühstück eigenverantwortlich durchführen, d.h. sie kaufen ein, bereiten das Frühstück vor und begleiten das Frühstück.
- eine Seniorenfreizeitstätte, in der Jugendliche interessierten Senioren Computerkenntnisse vermitteln



Einzelne Schritte einer Projektumsetzung durch das Team von GOING SOCIAL

- Vorstellung der Projektidee durch Informationsveranstaltungen für Jugendliche, Eltern, Schulen und interessierte Einrichtungen
- **Vorbereitung der Einsätze**
 - Klärung des Zeitrahmens der Einsätze und der Einbindung von GOING SOCIAL in den Unterricht bzw. in das Angebot der Jugendfreizeiteinrichtung (Raum für Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des freiwilligen Engagements)
 - Klärung der gewünschten Einsatzbereiche (z.B. Soziales, Kultur oder Umwelt)
 - Akquise der sozialen Einrichtungen und Projekte
 - Planung und Vorbereitung der Einsätze der Jugendlichen gemeinsam mit den Einrichtungen: Individuelle Projektentwicklung (Thema, Ziel, Zeitrahmen, Ansprechpartner vor Ort etc.)
 - Vorbereitung der Jugendlichen auf die Einsätze (Einführung und Vorstellung des Projektes und der Einrichtungen, Auswahl der Einrichtungen durch die Jugendlichen, Vermittlung von Leitfragen und Verhaltensregeln)
- **Begleitung der Einsätze**
 - Besuche im Unterricht bzw. der Jugendfreizeiteinrichtung sowie an den Einsatzorten der Jugendlichen
 - Reflexion der Erfahrungen der Jugendlichen
 - Intervention und Vermittlung bei Schwierigkeiten zwischen Jugendlichen und Einrichtungen
- **Abschluss von GOING SOCIAL**
 - Gemeinsame Evaluation der verschiedenen Phasen
 - Abschließende öffentliche Präsentationsveranstaltung mit den Jugendlichen und Verleihung einer Urkunde
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation und Präsentation aller Einzelprojekte

Was bedeutet die Teilnahme am Projekt GOING SOCIAL?

Für die Schule bzw. für die Jugendfreizeiteinrichtung

- Die Einbindung der Schule bzw. der Jugendfreizeiteinrichtung ins soziale Umfeld wird gestärkt.
- Durch die Zusammenarbeit mit GOING SOCIAL erhält die Schule bzw. die Jugendfreizeiteinrichtung Unterstützung von Einrichtungen in der Nachbarschaft und eröffnet zugleich den Jugendlichen einen neuen Blick auf ihr soziales Umfeld.
- Die Schule bzw. die Jugendfreizeiteinrichtung stellt den Jugendlichen für die Teilnahme an GOING SOCIAL Zeit und Raum zur Verfügung. GOING SOCIAL kann in verschiedenen Formen stattfinden, sei es nur an Projekttagen, einmal jährlich oder kontinuierlich über das ganze Jahr. Idealerweise engagieren sich die Jugendlichen über den Zeitraum von einem (Schul) Jahr wöchentlich ein bis zwei Stunden.
- GOING SOCIAL wird in Zusammenarbeit mit der Schule ins Curriculum und Schulprogramm eingebunden. Die Vor- und Nachbereitung des bürgerschaftlichen Engagements mit Reflexion und Erfahrungsaustausch der Jugendlichen findet im Unterricht bzw. in der Jugendfreizeiteinrichtung statt.
- Eine Beurteilung bzw. ein Beiblatt zum Zeugnis gibt Auskunft über das bürgerschaftliche Engagement der Jugendlichen.

Für Jugendliche

- Die Jugendlichen werden in eine soziale Einrichtung vermittelt
- Ihre Einsatzfelder werden mit ihnen abgesprochen und ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend ausgewählt
- Die Jugendlichen werden durch das Team von GOING SOCIAL begleitet und auf ihren Einsatz vorbereitet
- Bei Bedarf reflektieren die Jugendlichen gemeinsam mit dem Team von GOING SOCIAL den Einsatz
- Am Ende erhalten die Jugendlichen eine Beurteilung durch die Einrichtung, welche sie als Beiblatt an eventuelle zukünftige Bewerbungen fügen können.

Für die Einrichtung

- Durch die Teilnahme an GOING SOCIAL zeigt die Einrichtung soziale Verantwortung, denn sie fördert die Integration der Jugendlichen in ihr soziales Umfeld.
- Die Einrichtung leistet einen aktiven Beitrag zur Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen.
- Die sich am Projekt beteiligenden Einrichtungen erhalten Unterstützung und soziales Engagement von jungen Menschen.
- Für die Einrichtungen bietet sich nicht nur die Möglichkeit, freiwillige Helfer sinnvoll einzusetzen, sondern auch die jüngere Generation im Kiez mit ihrer Arbeit bekannt zu machen und diese einzubinden.
- Das Team von GOING SOCIAL erstellt in Absprache mit den Jugendlichen bzw. der Schule einen detaillierten Zeitplan, damit klare Strukturen für den Einsatz der Jugendlichen geschaffen werden und die Einrichtung mit den Jugendlichen konkret planen und arbeiten kann.
- Die Einrichtung legt Einsatzfelder fest und entwickelt mit Unterstützung des GOING SOCIAL Teams ein kleines Projekt, das die Jugendlichen möglichst eigenverantwortlich durchführen können.
- Nach Abschluss des Einsatzes schreibt die Einrichtung eine Beurteilung, die Auskunft über das bürgerschaftliche Engagement gibt und Bewerbungen beigelegt werden kann.



Einige der Jugendlichen, die 2007 am Projekt Going Social teilnahmen.